

kann ich dich nicht," sagte er dann; „ich kann dich viel zu gut gebrauchen. Du bist geschickt und feiner als die andern Kinder; doch nach dem, was ich soeben von dir gehört habe, sollst du es von nun an besser bekommen. Wenn du mir morgens ordentlich gehorcht und dir Mühe gegeben hast, etwas zu lernen, darfst du nachmittags mit mir kommen.“

Er rief hierauf der alten Wärterin und befahl ihr, Wilhelm zu waschen und ihm saubere Kleider anzuziehen. Wie wohl war es Wilhelm, der früher, wenn Hannchen ihn ankleiden wollte, sich immer so viel wie möglich gesträubt hatte, daß er nun einmal wieder ordentlich gesäubert wurde! Obgleich die alte Wärterin viel rauher mit ihm umging, als daheim das Hannchen, ließ er sich doch alles geduldig gefallen und als er mit reinem Gesicht und gewaschenen Händen, frischgekämmten Haaren und feinen neuen hübschen Kleidern da stand, fühlte er sich wie neugeboren.

Die kleine Lilly.

Als Wilhelm fertig war, nahm Morton ihn bei der Hand.

„Zunge," sagte er dann in strengem Tone und mit drohender Miene, „ich werde dir jetzt eine große, große Günst erzeigen. Sobald du aber da, wo ich dich hinführen will, irgend ein Wort über dein vergangenes oder über dein jetziges Leben fallen lässest, oder gar einen Versuch machen wolltest durchzugehen, wirst du auf ewig in diesem Kellergewölbe eingeschlossen werden; ich wäre dann sogar im stande," — bei diesen Worten nahm sein Auge einen